

10, b. Hannover
55 445 (11537)
billigst.
m. b. H.
Vorratender
Kessel.
Skonto, auf einer
abt. glatte Ware
14
7.- RM %
30 40 ein. gelb
15,90 33,60 RM %
p. ltr.: 2 1/2 m
23.- 25.- RM
3 1/2 4 m
55.- 65.- RM
Normalproben.
Thür. Waldj.

Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU
Wirtschaftszeitung des
Deutsche Gartenbauzeitung für den Sudetengau
Amtliche Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand und Mitteilungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft



BERLINER GÄRTNER-BÖRSE
Deutsches Gartenbaues
Der Erwerbsgärtner und Blumenbinder in Wien

Hauptverlag: Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 38/39, Fernru. 91 47 01. Verlag: Gärtnerei-Verlagsgesellschaft Dr. Walter Lang K.-G., Berlin SW 68, Kochstraße 22, Fernru. 17 64 14. Postcheckkonto: Berlin 67 03
Anzeigenpreis: 40 mm breite Millimeterzeile 17 Pfg., Textanzeigen mm-Preis 50 Pfg. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. L. August 1937 gültig. Anzeigenannahmeschluss: Dienstag früh. Anzeigenannahme: Frankfurt (Oder), Oderstr. 21, Fernru. 2711. Postcheckk.: Berlin 68 111. Erfüllungsort: Frankfurt (O.). Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr: Ausgabe A monatl. RM 1.-, Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljähr. RM 0.75 zuzügl. Postbestellgebühr

Postverlagsort Frankfurt (Oder) - Ausgabe B Berlin, Donnerstag, 1. Februar 1940 57. Jahrgang - Nummer 5

Was ist bei der Saatgutvermehrung zu beachten?

Die Gemüse-Saatgutvermehrung

Von Landwirtschaftsrat Dr. Nicolai Nicolajew, Halle (Saale), Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt

Es ist eine bekannte Tatsache, daß unsere gartenbaulichen Samenzüchter neben den umfangreichen und viel Land in Anspruch nehmenden züchterischen Arbeiten nicht auch noch in der Lage sind, das gesamte erforderliche Saatgut im eigenen Betriebe zu erzeugen. Die Vermehrung des gewonnenen Elite-Saatgutes zu Verkaufsaugut erfolgt in geeigneten landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betrieben; z. T. findet die Vermehrung auch im Auslande statt, und zwar für Arten und Sorten, die unter den Klima- und Bodenverhältnissen in Deutschland nicht sichere Ernten bringen. Dieser Vermehrungsanbau (im In- und Aus-

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Vermehrungsarbeiten nur mit zugelassenen Samenzüchtereien abgeschlossen werden dürfen. Vor Abschluß mit bisher unbekanntem Firmen empfiehlt es sich, die ausgefüllten Vermehrungsberichte vor Unterzeichnung der Vermehrungsurkunde zur Begutachtung an die zuständige Landesbauernschaft einzureichen.

Die Vermehrung im Auslande trägt in politisch gespannten Zeiten eine gewisse Gefahr für eine ordnungsgemäße Bedarfsdeckung in sich. Es kann unter Umständen vorkommen, daß abgeschlossene Saatgutmengen, mit deren Lieferung unbedingt gerechnet wurde, ausbleiben, so daß dadurch ein gewisser Mangel eintritt. Solchen Schwierigkeiten muß vorgebeugt werden dadurch, daß möglichst der größte Teil des Vermehrungsanbaues in Deutschland durchgeführt wird. Gerade auch die feineren Arten und Sorten sind es, die im Inlande verhäufig zu vermehren sind. Aus diesem Grunde wird es notwendig sein, daß alle Zweige des Gartenbaues tatkräftig mitarbeiten auch auf diesem Gebiete, zumal die Versorgungslage mit Gemüseerzeugnissen wesentlich beeinflusst wird dadurch, ob genügend gutes Gemüse-Saatgut für die Zukunft zur Verfügung gestellt oder ob dies nicht möglich sein wird. Dabei ist ein Unterschied zu machen zwischen Grob- und Fein-Samenarten. Während für letztere große Flächen erforderlich sind und die Vermehrung fast ausschließlich in bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betrieben durchgeführt wird, können für die Gewinnung der Fein-Samenarten schon wenige Quadratmeter, einige Mistbeeten oder ein kleines Gewächshaus großen Dienst leisten. Soll ein solches Vorhaben aber von Erfolg begleitet sein, ist es notwendig, daß alle betriebswirtschaftlichen Voraussetzungen weitgehend erfüllt sind. Neben der notwendigen zu fordernden Erfüllung der richtigen Kulturbedingungen — auf die noch einzugehen sein wird — ist es von größtem Wert, daß der Betriebsinhaber über gute fachliche Kenntnisse verfügt. Außerdem müssen genügend geeignete Räume zum Trocknen und Lagern der geernteten, abgetrockneten Pflanzen vorhanden sein, in denen sie auch gedroschen werden können. Maschinelle oder andere geeignete Einrichtungen zum Dreschen und Reinigen des Saatgutes müssen ebenfalls vorhanden sein. Es kommt nämlich darauf an, daß einmal die ausgelesenen hochwertigen Eliten nicht unnötig vergerben werden, zum anderen aber auch, daß das geerntete Saatgut in diesem Zustande erhalten bleibt. Da der gartenbauliche Samenbau sehr vielfältig ist, wird fast in jedem Gartenbaubetrieb die Möglichkeit zur Vermehrung einer oder mehrerer Gemüsearten gegeben sein.

mit dem Anbau einfacher Arten anzufangen. Die Saatgutvermehrung einiger Selbstbestäuber, wie Erbsen und Bohnen, weicht von der Kultur dieser Gemüsearten zur Gewinnung von frischen Erzeugnissen kaum ab; nur die Erntearbeiten sind anders. Deshalb wird auch ein Erfolg des Anbaues durchweg gesichert sein. Es muß aber nochmals darauf hingewiesen werden, daß gerade der Anbau von Erbsen und Bohnen in der Hauptphase für größere Risiken geeignet ist. Sofern jedoch die Vermehrung hochwertiger Eliten dieser Gemüsearten für den Züchter in Frage kommt, ist der Gartenbaubetrieb die geeignete Stelle hierfür. Aber auch einige Fremdbefruchter sind im Anbau zur Saatgutgewinnung einfach genug, um auch bei erstmaligem Anbau Erfolg zu verzeichnen. Solche Arten sind Spinat und Gurken.

Auf jeden Fall bedeutet die Herstellung der Betriebe auf Gemüse-Samenvermehrung die bewusste Einschaltung in die Kriegswirtschaft. Es können sich hieran nicht nur gemischte Gartenbaubetriebe beteiligen, sondern ganz besonders auch Baum- und Staudenbetriebe. Die können die durch Verkauf entstandenen Lücken mit Saatgutern vorteilhaft ausgefüllt werden. Aber auch um einen ordnungsgemäßen Fruchtwechsel in den Betrieben durchzuführen, ist die Einschaltung der Saatgutvermehrung sehr günstig. Allerdings müssen die zu wählenden Arten bezüglich der Aussaat- oder Aussaatzeiten sich nach den Arbeiten in den Betrieben richten. Weil die Frühjahrsarbeiten in den Baumkulturen sich meistens weit hinausziehen, werden sehr gern Buschbohnen, Stangenbohnen, Marktschön, Gurken, Tomaten u. a. zur Saatgutgewinnung angebaut. Es wird in vielen Betrieben auch gut möglich sein, in Mistbeeten aufzulassen die Reben Buschbohnen oder niedrige Erbsen („Buschbohnen frühe“, „Buschbohnen-Schnabel“, „Wunder von Amerika“, „Wunder von Wigham“) zur Saatgutgewinnung anzubauen. Genau wie in den Baumkulturen und Staudenbetrieben werden auch in anderen Gärtnereien Möglichkeiten genug vorhanden sein. Diese auszunutzen ist Pflicht und Aufgabe der Gärtner. (Siehe auch „Vollständige Samenbau“: Gemüse-Vermehrungsanbau.)

Nochmals Waffenzug

Wir haben bereits in Nr. 3 der „Gartenbauwirtschaft“ darauf hingewiesen, daß die Möglichkeit besteht, auf Verlangen durch die Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau, Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstraße 38/39, Post für die Berechnung von Obstgehäusen zu beziehen. Wie wir hören, müssen die Anmeldungen für den Bezug von Berechnungsbüchlein bis zum 7. Februar bei der Studiengesellschaft eingegangen sein. Später eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Jetzt ist es Zeit

die Obstbäume durch Kalkstreich vor Frostschäden zu schützen

lande) wird auf Grund von besonderen Vertragsabschlüssen durchgeführt. Die wichtigsten Punkte eines solchen vom Verband der gartenbaulichen Pflanzenzüchter mit Genehmigung des Reichsnährstandes herangezogenen Vermehrungsberichtes ist Gemüselisten sind folgende:

1. Die Vertragsdauer erstreckt sich nur auf eine Anbauperiode.
2. Die dem Vermehrer zustehende Vergütung errechnet sich nach dem vom Reichsnährstand für die angebaute Samenart festzusetzenden Preise.
3. Die nötige Aussaat liefert der Züchter frei Wahlfreiheit des Vermehrsers.
4. Es werden nähere Angaben über den Anbau gemacht.
5. Der Vermehrer hat das geerntete Saatgut in einer für den Züchter zur Saat verwendbaren Beschaffenheit frei Wahlzeit des Züchters bis zu einem bestimmten Termin abzuliefern.
6. Der Züchter ist verpflichtet, den gesamten, vom Vermehrer vertragmäßig abgelieferten Samen abzunehmen.
7. Bei Lieferung im Werte von 2000 RM. und mehr je Sorte ist der Züchter, sofern der Vermehrer nicht bereits freiwillig durch dreifachen Probenschein Proben genommen hat, verpflichtet, von sich aus amtlich Probe nehmen zu lassen.
8. Die Beschaffung erfolgt 45 Tage nach Empfang der Ware.
9. Können auftretende Differenzen auf Grund der von der zugelassenen Untersuchungsstation geschuldeten Ergebnisse nicht beigelegt werden, so wird die Streitfrage dem Schiedsgericht beim Reichsnährstand zur Entscheidung unterbreitet.

Wer zum erstenmal Saatgut vermehren und für die Zukunft durch eigenen Anbau Erfahrungen sammeln will, wird gut tun — und zwar aus den eben erwähnten Gründen —

Wer Gemüsejungpflanzen zum Weiterverkauf anzieht muß Gütebestimmungen einhalten

Jungpflanzenanzucht verantwortungsvoll!

In den Kreisen der Haus- und Kleingartenbesitzer ist durch die zuständigen Organisationen verstärkt darauf hingewiesen, daß verschiedene Gemüsearten, besonders früh erntet sein können, wenn sie entsprechend vorkultiviert sind. Deshalb sollen die Gartenbesitzer die von ihnen benötigten Pflanzen nicht selbst ausziehen, sondern sie sollen Gemüsejungpflanzen, die gut vorkultiviert wurden, von den Berufsgärtnern kaufen. Durch diese Maßnahme soll erreicht werden, daß der Gartenbesitzer zum günstigen Zeitpunkt nur Jungpflanzen in den geeigneten Arten und Sorten erhält. Jungpflanzen, von Berufsgärtnern sorggemäß vorkultiviert, versprechen einen weit größeren Anbauerfolg als solche, die unter ungünstigen Verhältnissen und unter Umständen noch dazu in ungeeigneten Sorten vom Gartenbesitzer selbst herangezogen werden. Frühe Ernten werden nur erzielt durch Sorten, die eine kurze Entwicklungszeit haben, und wenn rechtzeitig ist, daß keine Arbeit eine Voraussetzung für den Erfolg der Kriegserzeugungsphase im Haus- und Kleingarten darstellt und sich demzufolge durch sorgfältige Beratung darum bemüht, daß die von ihm verkauften Pflanzen in ihrer weiteren Kultur so beaufschlagt werden, daß sie ihren Zweck, nämlich die Erzeugung wichtiger Nahrungsgüter, auch in vollem Umfange erfüllen.

Die Verwendung gut vorkultivierter Jungpflanzen ist besonders wichtig bei Frühorten zur Erzielung früher Ernten oder bei Arten, wie Sellerie und Tomaten, die ohne sachgemäße Vorkultur keine sicheren Ernten erwarten lassen. Aber auch bei Spätorten von Kopfsalat, die durch den frühen Zeitpunkt des Aussaatens geringere Ansprüche an die Vorkultur stellen, würde es unter dem Gesichtspunkt der Saatgutparität wie auch hinsichtlich des Anbaues der geeigneten Sorten vorteilhaft sein, wenn auch hier die Gartenbesitzer ihren Jungpflanzenbedarf beim Erwerbsgärtner decken. Vediglich bei Kräutern, Rosenkohl und späteren Folgen von Kopfsalat dürfte die eigene Pflanzenanzucht durch die Gartenbesitzer empfehlenswert sein.

Auf die Beachtung und Einhaltung der Gütebestimmungen für gärtnerische Kulturpflanzen ist seit Jahren immer wieder hingewiesen worden. Die heutigen Verhältnisse verpflichten mehr denn je dazu, daß jeder, der sich mit der Anzucht und dem Verkauf von Gemüsepflanzen befaßt, alle Vorbereitungen schafft, um erklaffendes Pflanzenmaterial zu erzielen. Der Reichsnährstand

Bei Eigenanzucht des Biessachs an Saatgut zur Aussaat zu bringen, als zur Deckung seines Pflanzenbedarfes tatsächlich erforderlich wäre. Demgemäß auch Saatgut im allgemeinen ausreichend zur Verfügung steht, so zwingen demnach die Zeitumstände zu größter Sparsamkeit.

Wenn nun dem Erwerbsgärtner in verstärktem Maße die Aufgabe zufällt, den Jungpflanzenbedarf der Haus- und Kleingartenbesitzer zu decken, so muß er sich der großen Verantwortung bewußt sein, die mit der Erfüllung dieser Aufgabe verbunden ist. Es kommt nicht nur darauf an, daß er hochwertige und bestgeeignete Pflanzen bereitstellt, sondern ganz besonders auch darauf, daß er in der Lage ist, dem Gartenbesitzer zu beraten und aufzuklären, damit auch im Haus- und Kleingarten Fehler in der Gemüsekultur möglichst vermieden werden. Es legt nur der Gärtner eine Aufgabe richtig auf, der in dem Pflanzenverkauf nicht nur ein Geschäft sieht, sondern der sich bewußt ist, daß seine Arbeit eine Voraussetzung für den Erfolg der Kriegserzeugungsphase im Haus- und Kleingarten darstellt und sich demzufolge durch sorgfältige Beratung darum bemüht, daß die von ihm verkauften Pflanzen in ihrer weiteren Kultur so beaufschlagt werden, daß sie ihren

Politische Streiflichter

Wann geht es los?
Der Nationalsozialismus hat in all seinem Handeln eigene Wege entwickelt. Wenn Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers wieder einmal vor dem Beginn eines großen Werkes oder vor einer neuen Entscheidung stand, dann ging überall in der Welt und darüber hinaus erst in den eigenen Reihen das große Rätselraten los. Wie oft schon wurde im Ausland das Ende der Bewegung, der Zusammenbruch Deutschlands vorhergesagt. Wie oft haben auch die kleinlichen Regierer im eigenen Hause zweifeln und verzagt dageharrt. Immer ist es anders gekommen, als sie es sich jemals vorgestellt haben. Der Führer hat bisher noch für jeden Gegner die Waffe gefunden, mit der am vernünftigsten geschlagen werden konnte. Doch unsere Staatsführung heute nicht so dumm ist, unseren Gegnern zu erzählen, was sie in den nächsten Tagen und Wochen beabsichtigt, das dürfte schließlich auch dem Feinde einleuchten. Warum also die ewige Frage: Wann geht es los? Was wird Hitler machen? Das man sich im Ausland darüber anfreut, ist immerhin verständlich. Der Führer hat sehr oft in der internationalen Politik eine unendliche Geduld bewiesen. Wenn er aber die Zeit für gekommen hielt, dann allerdings schlug er überaus rasch und auch vernünftig los. Die alten Nazis haben nach der Heldentat noch zehn Jahre warten müssen, ehe sie ihren Führer an der Spitze des Staates sahen. Jeht Jahre! Und welche Fülle von Ereignissen und geschichtlichen Geschehnissen haben wir dann in den sieben Jahren seit 1933 erleben können. Ist es darum nicht möglich, aufgeregt nach Dingen zu fragen, die sich eines anten Tages zwar abersahnd, aber doch wie selbstverständlich abspielen werden? Unabhängig davon hat Adolf Hitler bewiesen, daß die Entscheidung in den großen Fragen der Weltpolitik in seiner Hand liegt. Es wird in Zukunft nicht anders sein. Fragen wir darum nicht nach unnützen Dingen, sondern blicken wir uns für den Augenblick, da der Führer den Befehl gibt, den Gegner vernünftig zu treffen.

Wie höher...
Jedes Wort, das von England herüberfließt, ist läge. Jedes öffentliche Auftreten der Herren Chamberlain oder Churchill und Kollegen ist ein brutaler Schlag gegen jede Gerechtigkeit, Gerechtigkeit und gegen jedes anständige Menschheitsgefühl. Zwar versuchen die Herren von der Themse immer wieder, sich mit einem wallenden Mantel christlicher Nächstenliebe zu umgeben, doch haben sie das Gefühl, daß nur noch wenige in der Welt an ihre menschenfeindlichen Phrasen glauben. Im Gegenteil, immer mehr erkennt man auch in anderen Ländern, daß der englische Krieg gegen Deutschland nichts anderes ist als ein abgeleimtes und abgekartetes Spiel einer kleinen Clique von Kriegsgeldhörern, Rüstungsgewinnlern und ähnlichen Leuten. Wer es nicht glauben sollte, nun, dem möge folgendes amtliche englische Material unterbreitet werden: Nach dem Bericht der königlich-britischen Kommission zur Untersuchung der englischen Rüstungsindustrie vom 2. Mai 1935 hat der englische Premierminister Chamberlain nicht weniger als 11.000 Aktien des größten englischen Rüstungsunternehmens (Widener-Armstrong) in seinem Privatbesitz. Dieser Konzern lieferte bekanntlich auch das Giftgas an Polen, das unsere Soldaten fanden und das leider einigen von ihnen einen qualvollen Tod brachte. Chamberlain oder befindet sich im übrigen in guter Gesellschaft, denn in dem gleichen Bericht wird festgestellt, daß unter den Aktienbesitzern auch der Bischof von St. Andrews sich befindet, und zwar mit der höchsten Anzahl von 2100 Aktien. Wenn angelächelt dieser Tatsache nicht klar wird, warum dieser Krieg gegen Deutschland vom Jahre hergebrochen wurde, dem ist zu helfen. Kleingewinne aus Giftgas und Granatenproduktion, das ist die „Menschheitsbeleidigung“ der englischen Regierungsklasse in Reinkultur!

Der Sozialismus liegt.
Der bittere Zusammenbruch 1918 hat uns zur Genüge bewiesen, daß die beste militärische Stellung nicht ausreicht, einen Staat zu erhalten, wenn soziale Ungerechtigkeit sein sonstiges Dasein kennzeichnet. Für das Durchhalten und die Wahrung der nationalen Arbeit ist die Aufrechterhaltung unbedingter sozialer Gerechtigkeit entscheidende Voraussetzung. Wenn wir von dieser Auffassung aus die Fronten des augenblicklichen Krieges betrachten, dann können wir Deutschen nur mit stolzer Zuversicht in die Zukunft blicken. Sozialistisch ist das Gesamtwerk des Nationalsozialismus! Wenn man dabei insbesondere das berufliche Leben betrachtet, dann drückt das „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“ am klarsten die sozialistische Ausrichtung unseres Wirtschaftslebens aus. Man darf nicht vergessen, daß dieses Gesetz gerade unter der Fala des Krieges bis auf das beste benützt hat. Heute schon werden die englische und französische Wirtschaft durch soziale Unruhen, durch Streiks, durch passiven und offenen Widerstand erschüttert. Es ist keine Gemeinschaft zwischen der wertvollen Bevölkerung und dem leitenden politischen und wirtschaftlichen Künadel der Kriegsgewinner und Kriegsgewinnler. Welch grundräßig anderes Bild bietet das nationalsozialistische Deutschland. Nicht nur der einzelne Mensch, das ganze Wirtschaftsleben steht im Dienste des Staates. Die Führung des Staates aber repräsentiert nicht eine bestimmte besitzerte Schicht, sondern das Volk in seiner Gesamtheit. Lebensmittelverteilung, Sicherung des lebenswichtigen Güterbedarfes, Preisfrage, Festhalten des Lebensstandards, Arbeitsfriede und bei alledem doch ein denkbar höchstes Maß an persönlicher Freiheit — das ist das soziale Leben in Deutschland. Es ist notwendig, sich in dieser Hinsicht die grundsätzlichen Unterschiede zwischen Deutschland und seinen Gegnern genauere klarzumachen, um erkennen zu können, wo wirklich für das edle und wahre Lebensrecht des Menschen gekämpft wird.